

Vorbemerkung zu gestern:

Das tut uns aber nun wirklich leid, dass nur einen Tag nach Erscheinen unseres Beitrages über die „Hauptstadthasser“ von Spiegel, stern und Focus, Spiegel-Chefredakteur Klaus Brinkbäumer rausgeworfen wurde. Sein Magazin hatte Berlin als „Venezuela“ Deutschlands bezeichnet. Brinkbäumer wird gleich durch drei Chefredakteure ersetzt. Es kann also nur noch schlimmer werden.

Vielen Dank an dieser Stelle für die ausgesprochen zahlreichen Mails zu unserem gestrigen Beitrag, ein paar Ausschnitte: „Ich kann den Ausführungen nur zustimmen. Der Stern plus Spiegel und der Schlamm Focus haben ein Problem mit sich selbst, da sie nicht mehr die Meinungshoheit haben und selbst genug Dreck im eigenen Laden haben und hatten. Die beiden Hamburger Blätter, die ich abonniert habe, (manchmal leider) sind bezüglich, was Berlin anbetrifft, zum Kotzen. Was den sogenannten intellektuellen Tagesspiegel betrifft, der ja bis heute Wowi nachtrauert und Müller als nicht ABi Menschen alles abspricht, trotz guter Arbeit da bleibt eben nur das ABO zu kündigen und den Blättern mitzuteilen, dass man das aus politischen Gründen tut.“ ... „Habe heute die ‚Hauptstadthasser im freien Fall‘ gelesen! Ziehe meinen nicht vorhandenen Hut! Super. Der Schluss fast genial!“ ... „Gut gemacht, Meisterstück, in BY macht die CSU so Wahlkampf im Bierzelt, Ergebnis, die Bazis buchen umgehend eine Reise in die Hölle.“ Gute Überleitung zu:

Die SPD macht's Söder



In Bayern ist der Wahlkampf in vollem Gange. Markus Söder ist der unbeliebteste Ministerpräsident eines deutschen Bundeslandes. Die CSU kommt gerade noch auf 37 Prozent in den Umfragen. Am 14. Oktober ist die absolute Mehrheit der Staatspartei zu Ende. Die Grünen scharren schon mit den Hufen. Mit ihren 17 Prozent würde es für eine stabile schwarz-grüne Mehrheit im Maximilianeum, dem bayerischen Landtag, reichen. CSU und Grüne benehmen sich gegen-

wärtig wie zwei Teenager vor dem ersten Sex. Ohne die AfD mit ihren 13 Prozent, ginge es der CSU viel besser. Aber alle Versuche, AfD-Themen zu besetzen, schlugen bislang fehl. Auch die acht Prozent der Freien Wähler fehlen der CSU. Die FDP eiert gerade um die 5-Prozent-Klausel herum, die Linke liegt mit vier Prozent knapp darunter.

Ja, und auch sie gibt es noch: Die SPD. Derzeit zwölf Prozent, einen weniger als die AfD, das schmerzt. Aber: Unter dem Motto, „Wir haben keine Chance, also nutzen wir sie“, hat die bayerische SPD einen, wie die Berliner Zeitung schreibt, beispiellosen PR-Coup gelandet. Noch bevor es die CSU für erforderlich hielt, für ihren Slogan, „Söder macht's“, die entsprechende Domain zu kaufen, einschließlich facebook, Twitter-Accounts, hat dies einfach die SPD gemacht.

Wer auf die Seite www.soeder-machts.de geht, erlebt sein rotes Wunder. Aufgelistet wird, was Söder gemacht hat, 32.000 öffentliche Wohnungen an private Investoren verscherbelt – und damit 80.000 Mieter im Regen stehen gelassen, ein verfassungswidriges Polizeigesetz gegen alle Bedenken durchs Parlament gepeitscht, Polizistinnen und Polizisten vom Dienst auf der Straße abgezogen und als Hilfskräfte der Bundespolizei an die Grenze geschickt, Kreuze in staatlichen Einrichtungen aufgehängt, obwohl Kirchenvertreter und christliche Jugendorganisationen das für ein Signal der Ausgrenzung halten, ein Psychiatriegesetz vorgelegt, das psychisch kranke Menschen pauschal kriminalisiert, am Ende des Schuljahres Tausende angestellte Lehrerinnen und Lehrer entlassen usw.

Was Bayern wirklich braucht, hat die SPD darunter vermerkt, u.a.: eine wirksame Offensive für bezahlbaren Wohnraum – damit sich alle ihr Dach über dem Kopf leisten können, mehr Unterstützung für Familien – mit kostenfreien Kitas und einer Kinder-Grundsicherung, Fairness auf dem Arbeitsmarkt – mit Tariflöhnen auch bei öffentlichen Aufträgen und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle, Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik mit Menschlichkeit und Pragmatismus, Zusammenhalt statt Spaltung, einen neuen politischen Stil – mit Sachlichkeit und Respekt vor anderen Meinungen.

„Zwölf gute Gründe“, warum die Bayern die SPD anstatt die CSU wählen sollten, sind auf der „Söder“-Seite vermerkt. Im Augenblick hat die SPD nur zwölf Prozent, aber noch ist etwas Zeit bis zum Wahltag im Oktober. Zu wünschen wäre es den Sozialdemokraten, wenigstens die AfD deutlich hinter sich zu lassen. Ihre Kreativität hat die SPD schon mal deutlich unter Beweis gestellt.

Ed Koch